

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1898

Strontium, salpetersaures

[urn:nbn:de:bsz:31-100974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100974)

blumen werden gemengt, zusammengedrückt und in einem bedeckten Tiegel ausgeglüht, bis die Kupferspäne im Schwefeldampf verbrennen. Die Masse wird gepulvert, durch ein feines Sieb gesiebt und in verkorkten Gläsern aufbewahrt. (Der Staub darf nicht in die Lungen.)

Stahlspäne.

Sie sind neben den Gusseisenspänen das Mittel für die schönsten Brillantfeuersätze, weshalb sie auch im Handel, das Kilo zu ungefähr 1,50 Mk., zu haben sind. Nach der Form der Späne ändert sich die Wirkung. Ungleiche Späne kann man durch Aussieben in verschiedene Arten scheiden. Man benützt feines körniges Stahlfeillicht, dann nadelartige Splitter und ferner die zu feinen, etwa 10 mm langen Nadeln aufgerollten Gussstahlbohrspäne. Die letzteren führen den Namen Lyoner Fäden. In allen Fällen müssen die Späne blank sein, weil sie verrostet keine Wirkung machen. Man verwahrt sie in versiegelten Flaschen an warmen trockenen Orten und verwendet sie erst thunlichst kurz vor Gebrauch der Feuerwerksstücke, weil sie sonst in den Sätzen verrostet. Je größer die Kaliber sind, desto größer können auch die Späne sein. Lyoner Fäden mit blauen Funken das Kilo zu 4 Mk.

Strontium, salpetersaures.

Strontium nitricum, Strontiana nitrica; Strontiumnitrat, salpetersaurer Strontian; Strontiumsalpeter.

Weißes, krystallinisches, salziges Pulver, stark wasseranziehend, nicht luftbeständig.

Trotz der letztern schlechten Eigenschaft das beste Mittel zur Herstellung der Rotfeuer. Man kaufe nur chemisch-reine, scharf ausgetrocknete und gemahlene Ware, das Kilo zu ungefähr 1,20 Mk. Man verwahre sie in vorher erwärmten, luftdicht verschlossenen Gläsern. Das Gleiche gilt von den fertigen Sätzen. Nur bei aller Rücksichtnahme auf die hygroskopische Veranlagung des Strontiumsalpeters wird man mit demselben gute Erfolge erzielen. Einmal verdorben wird er am besten weggeworfen.

Thonmehl.

Hafner- oder Modellerthon wird in Stücken an der Sonne hartgetrocknet, im Mörser zerstoßen und fein ausgesiebt. Das so erhaltene Thonmehl dient dazu, die Mündungen gewisser Hülsen damit auszuschielen und so eine feuerfeste, unveränderliche Oeffnung herzustellen. Auch Verschlüsse am andern Ende der Hülsen können durch festgeschlagenes Thonmehl hergestellt werden. In die Lichterhülsen stopft man ebenfalls zunächst einige Kaliber hoch Thonmehl, damit sie da, wo sie eingeleimt oder festgebunden werden, unverbrennlich sind. Mit einem Brei von Alaunwasser und Thonmehl kann man Papier- und Holzteile bestreichen, die nicht anbrennen sollen, wenn man statt dessen nicht das Wasserglas benützen will.